

Als Napoleon 1806 den Rheinbund gründete, suchte er den Eindruck, den diese Nachricht in Berlin machen mußte, dadurch abzuschwächen, daß er Friedrich Wilhelm aufforderte, im Norden einen ähnlichen Bund ins Leben zu rufen. Kaum war man aber auf den Plan eingegangen, so mußte man erfahren, daß die Ausführung unmöglich war; denn der französische Kaiser hatte schon im geheimen Hessen und Sachsen durch Verheißungen dem Rheinbunde zu gewinnen versucht. Das ehrliche Herz Friedrich Wilhelms war über die Tüde seines Verbündeten empört; in den Augen des Königs will seine Umgebung sogar öfters Tränen bemerkt haben. Und doch sollte der preussische Herrscher noch eine ärgere Enttäuschung erleben. Napoleon hatte mit England Friedensunterhandlungen angeknüpft und ihm die Rückgabe Hannovers angeboten. Da kam Friedrich Wilhelm zu der Einsicht, daß nur ein Krieg Preussens Ehre wiederherstellen könne; am 9. August 1806 ordnete er deshalb die Kriegsbereitschaft seiner Armee an. Napoleon glaubte, eine neue Koalition sei gegen ihn im Werden — denn noch führten England und Rußland mit ihm Krieg — und gab den Befehl, die Straßen über den Frankenwald und die Beschaffenheit der Saal- und Elbufer zu erkunden.

27. Preussens Fall 1806 und 1807.

1. Der Feldzug in Thüringen.

Der König von Preußen stellte sein Heer unter den Oberbefehl des Herzogs von Braunschweig, der den Plan vertrat, es bei Raumburg an der Saale zu sammeln, damit es instande wäre, dem Gegner den Weg in das Herz der Monarchie zu verlegen. Leider kam der fruchtbare Gedanke nicht zur Ausführung. Die preussischen Regimenter vereinigten sich nur sehr langsam; außerdem wurde die Einheitslichkeit des Oberbefehls insofern vernichtet, als man aus der 120 000 Mann starken Armee drei Teilarmeen bildete, von denen die erste unter Ferdinand von Braunschweig, die zweite unter dem Fürsten von Hohenlohe und die dritte unter dem General Rüchel stand. Ende September trafen auch der König und die Königin im Hauptquartiere zu Raumburg ein; es fand nun eine Reihe von langweiligen Beratungen statt, deren Resultat eine Versammlung der sämtlichen Truppen auf dem linken Saaluser war. So verstrich die kostbare Zeit, die die Preußen zu einem kräftigen Vorstoß durch den Thüringerwald hätten benutzen können. Den Preußen hatten sich nur die Sachsen angeschlossen.

Unterdessen führte Napoleon seine Armee vom Main her auf drei Straßen über die Höhen und durch die Täler des Frankenwaldes. 160 000 kriegsgeübte Soldaten standen unter seinem einheitlichen Oberbefehle; die einzelnen Abteilungen wurden von jungen, erfahrenen Marschällen geführt. Bei Saalfeld kam es am 10. Oktober zum ersten Zusammenstoß; der feurige, mutige Hohenzollernsproß Louis Ferdinand führte die Preußen. Doch sie wurden von der Übermacht geschlagen und zerstreut; der tatenfrohe Anführer fand den Heldentod. Somit hatte Napoleon den Übergang über die Saale erzwungen. Während nun der linke Flügel im Saaltale nach Norden ging, stieß Napoleon selbst mit der Mitte und dem rechten Flügel nach Gertraud vor, wo er das Heer der Preußen vermutete; denn er war der Meinung, es würde ihm den direktesten Weg nach Berlin verlegen. Aber er